TOP II Gesundheitliche Auswirkungen von Armut

Titel: Gesundheitliche Auswirkungen von Armut und sozialer Ungleichheit

Beschlussantrag

Von: Dr. Peter Scholze als Delegierter der Bayerischen Landesärztekammer
Prof. Dr. Dr. habil. Wulf Dietrich als Delegierter der Bayerischen Landesärztekammer
Dr. Ellis E. Huber als Delegierter der Ärztekammer Berlin
Dr. Heinrich-Daniel Rühmkorf als Delegierter der Ärztekammer Berlin

DER DEUTSCHE ÄRZTETAG MÖGE BESCHLIESSEN:

Der 116. Deutsche Ärztetag 2013 hält es für erforderlich, dass die gesundheitlichen Auswirkungen von Armut und sozialer Ungleichheit wesentlich stärkere Berücksichtigung finden, dies insbesondere in den Bereichen Prävention, Diagnostik und Therapie.

Deshalb spricht sich der 116. Deutsche Ärztetag 2013 dafür aus, Zusammenhänge zwischen Krankheit und Armut sowie Zusammenhänge zwischen Krankheit und sozialer Ungleichheit strukturiert in die ärztliche Aus-, Weiter- und Fortbildung zu implementieren.

Des Weiteren sollen neue Präventions- und Behandlungskonzepte entwickelt werden, die der höheren Erkrankungsrate im Falle von Armut und sozialer Ungleichheit Rechnung tragen.

Begründung:
Eine Reihe epidemiologischer Studien zeigt: Das Ausmaß gesundheitlicher Störungen korreliert in einem Land sehr eng mit dem Grad an Armut und sozialer Ungleichheit. Industrienationen mit höherer Ungleichheit bei der Einkommensverteilung schneiden bei Lebenserwartung, Säuglingssterblichkeit, Fettleibigkeit, psychischen Erkrankungen, einschließlich Alkohol- und Drogensucht und Selbstmordrate, sehr viel ungünstiger ab als Industrienationen mit weniger sozialer Ungleichheit (u. a.: Wilkinson und Pickett 2009).